



## Mediengespräch vom 14. August 2014 – Factsheet

# Berufsabschluss und Berufswechsel für Erwachsene

**Die Nach- und Höherqualifizierung von Erwachsenen ist aus wirtschafts-, gesellschafts- und sozialpolitischer Sicht von grosser Bedeutung. Dieses Potenzial zur Deckung des Fachkräftebedarfs wollen Bund, Kantone und Wirtschaft vermehrt nutzen. Das SBFI hat dazu Mitte Juni 2014 einen Bericht veröffentlicht.**

Die Berufsbildung richtet sich traditionell primär an jugendliche Schulabgängerinnen und Schulabgänger, die über eine berufliche Grundbildung den Einstieg ins Erwerbsleben suchen. Später können Sie die vielfältigen Möglichkeiten zur Höherqualifizierung nutzen in der höheren Berufsbildung oder mit Berufsmaturität und einer allfälligen Zusatzqualifikation an einer Hochschule. In letzter Zeit wurde ein weiteres Potenzial «entdeckt»: Erwachsene, die nie einen Berufsabschluss erworben haben oder die einen Berufswechsel anstreben.

Doch wie gross ist dieses Potenzial überhaupt, wie erwachsenengerecht sind die bestehenden Angebote und welche Verbesserungsmöglichkeiten gibt es? Diese Fragen standen am Anfang eines Projekts, welches das SBFI 2013 lancierte. Zusammen mit den Verbundpartnern der Berufsbildung (Kantone und Organisationen der Arbeitswelt) wurde die Situation analysiert. In einem Bericht sind die Handlungsschwerpunkte für die Weiterentwicklung der Angebote definiert.

### **Rund 14 Prozent aller Erwachsenen**

In der Schweiz verfügten im Jahr 2012 rund 620 000 Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren über keinen nachobligatorischen Abschluss (berufliche Grundbildung oder allgemeinbildender Abschluss auf Sekundarstufe II). Davon waren 427 000 Personen erwerbstätig und 36 000 auf Stellensuche. Erwachsene ohne Abschluss machten rund 14 Prozent der gesamten Wohnbevölkerung im Erwerbsalter (25- bis 64-Jährige) aus; bei den Männern waren es 11, bei den Frauen 16 Prozent.

Diese Zahlen des Bundesamts für Statistik zeigen, dass es sich bei Erwachsenen ohne Berufsabschluss um eine bedeutende Bevölkerungsgruppe handelt. Für eine verlässliche Schätzung des effektiven Potenzials für einen nachträglichen Berufsabschluss fehlen aber Daten zum Interesse und zu den Fähigkeiten der betroffenen Personen.

Bemerkenswert sind auch die Zahlen jener Erwachsenen, die sich schon heute in einer beruflichen Grundbildung befinden: 2012 waren es rund 18 000 Personen. Knapp 6 400 Erwachsene erwarben erfolgreich einen eidgenössischen Berufsabschluss (Fähigkeitszeugnis oder Berufsattest); dies sind 10 Prozent aller Berufsabschlüsse. Wie viele Erwachsene dabei einen Erstabschluss erwarben und wie viele bereits über einen Abschluss verfügten und einen Berufswechsel vollzogen, ist aber nicht bekannt. Auch diese Datenlücke verhindert eine Quantifizierung des Potenzials für zusätzliche Berufsabschlüsse. Der Bund wird sich deshalb um einen Ausbau der Bildungsstatistik bemühen, um möglichst bald bessere Datengrundlagen zu erhalten.

### **Berufliche Grundbildung – auch bei Erwachsenen der Hauptweg**

In den Analysen fiel weiter auf, dass Erwachsene grösstenteils jenen Weg beschreiten, der primär auf Jugendliche ausgerichtet ist: Über 40 Prozent kamen über eine reguläre berufliche Grundbildung zum Berufsabschluss. Dieser Weg ist sowohl für die Teilnehmenden wie die Gesellschaft aufwändig; je nach Lohn können die Lernenden ihren Lebensunterhalt nicht selber bestreiten. 21 Prozent schlossen eine verkürzte berufliche Grundbildung ab, wie sie insbesondere Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern angeboten wird (z.B. Fachfrau/-mann Gesundheit oder Betreuung, für Informatiker/innen, Spengler/innen). 34 Prozent gelangten mittels direkter Zulas-

sung an die Abschlussprüfung zum Ziel. Zur Vorbereitung auf die Prüfung gibt es in einigen Berufen erwerbsbegleitende Ausbildungen, die auf vorhandenen Kenntnissen und Erfahrungen aufbauen und verbleibende Lücken schliessen, sei es in Abend-/Wochenendkursen oder im Selbststudium (z.B. Maurer/innen und Strassenbauer/innen, Detailhandelsfachfrau/-mann). 4 Prozent schlossen erfolgreich ein Validierungsverfahren ab, wie es seit der Inkraftsetzung des Berufsbildungsgesetzes 2004 bis anhin für 20 berufliche Grundbildungen eingeführt wurde.

Die spezifisch auf Erwachsene ausgerichteten, flexibleren Wege werden zum Teil nur wenig genutzt. Dies hat unter anderem mit den – je nach Branche, Beruf und Region – sehr unterschiedlichen Angeboten zu tun; diese Heterogenität zeigt der SBFI-Bericht ebenfalls auf.

### **Neuer Handlungsschwerpunkt**

Das SBFI kam zusammen mit einer Begleitgruppe, in der die Verbundpartner breit vertreten waren, zum Schluss, dass für eine verstärkte Nutzung des Potenzials von Erwachsenen in der Berufsbildung keine Gesetzesänderungen notwendig sind. Die bestehenden Rechtsgrundlagen sind offen genug. Zulässig wären zum Beispiel auch berufliche Grundbildungen in Teilzeit, wie sie Deutschland insbesondere für Erwachsene mit Familienaufgaben eingeführt hat, oder Angebote mit modularen Bildungsgängen und Teilprüfungen anstelle einer integralen Abschlussprüfung, wie sie die Uhrenindustrie kennt.

Nötig sind jedoch Massnahmen zur aktiveren Nutzung dieser Handlungsspielräume sowie Informationsanstrengungen auf allen Ebenen, damit die rechtlichen Möglichkeiten und die konkreten Angebote besser bekannt werden. Das SBFI wird zudem den bestehenden Leitfaden für Validierungsverfahren überprüfen mit dem Ziel, differenzierter auf verschiedene Berufe mit ihren unterschiedlichen Anforderungen einzugehen und weniger einseitig auf sprachliche Fertigkeiten für die Erstellung der individuellen Dossiers abzustellen. Es wird ferner gemeinsam mit den Verbundpartnern einen neuen Leitfaden für modulare Bildungsangebote und andere Qualifikationsverfahren erarbeiten, der den Aufbau solcher Angebote erleichtern und die Qualität und Vergleichbarkeit der Abschlüsse gewährleisten soll. Auch bei der Finanzierung wurde Handlungsbedarf erkannt; so wird den Kantonen empfohlen, bestehende Altersgrenzen für Stipendien und Darlehen zu überprüfen, so dass auch Erwachsenen Ausbildungsbeiträge gewährt werden können.

Am nationalen Spitzentreffen der Berufsbildung von Ende März 2014 unter der Leitung von Bundesrat Johann N. Schneider-Ammann wurde der Berufsabschluss für Erwachsene von den Verbundpartnern zu einem Handlungsschwerpunkt erklärt. Dies gewährleistet, dass das Thema auf allen Ebenen weiterverfolgt wird.

### **Kontakt**

Barbara Ryser, SBFI

Projektverantwortliche Ressort Grundsatzfragen und Politik, Abteilung Bildungsgrundlagen

T: +41 58 462 07 06 [barbara.ryser@sbfi.admin.ch](mailto:barbara.ryser@sbfi.admin.ch)

### **Weitere Informationen**

Bericht «Berufsabschluss und Berufswechsel für Erwachsene – Bestehende Angebote und Empfehlungen für die Weiterentwicklung». Bern, Juni 2014

[www.sbfi.admin.ch/berufsabschluss\\_d](http://www.sbfi.admin.ch/berufsabschluss_d)